

Constanze Spanier, Magdeburg

Statement zum Thema

Langzeitbetreuung von Patienten mit Herzinsuffizienz: Die Lebensqualität steht im Mittelpunkt

Herzinsuffizienz was ist das und warum reden wir darüber?

- Eine der häufigsten behandlungsbedürftigen Erkrankungen.
- 1 bis 2 Prozent der Bevölkerung ist davon betroffen.
- 10 Prozent aller über 70jährigen leiden an einer Herzinsuffizienz – die Zunahme des Anteils älterer Menschen führt daher auch zu einem Anstieg diese Erkrankung.
- Schlechte Prognose: Die 5-Jahres-Überlebensrate liegt bei ca. 50 Prozent, d.h. in fortgeschrittenen Stadien ist Herzinsuffizienz durchaus mit bösartiger Erkrankung vergleichbar

Herzinsuffizienz = Herzmuskelschwäche

Wenn das geschwächte Herz nicht mehr in der Lage ist, ausreichend Blut im Körper kreisen zu lassen, hat es Konsequenzen:

- Blut wird nicht mehr kräftig genug vorwärts gepumpt in die Blutgefäße
- Blut staut sich rückwärt vor dem Herzen

Beschwerden

- Bei körperlicher Belastung wie z.B. beim Treppensteigen tritt Luftnot auf, die zu Pausen zwingt.
- Allgemeine Müdigkeit und Abgeschlagenheit.
- Geschwollene Beine, besonders Unterschenkel und Füße.
- Häufiges Wasserlassen speziell in der Nacht.
- Nächtliche Atemnot und Hustenanfälle.

Ursachen der Herzinsuffizienz

- Bluthochdruck
- Erkrankungen der Herzkranzgefäße
- Klappenveränderungen
- Erkrankungen des Herzmuskels
- Herzrhythmusstörungen

- Stoffwechselerkrankungen (Schilddrüse, Diabetes mellitus)

Therapie

- Herzinsuffizienz muss in jedem Fall behandelt werden.
- Schweregrad bestimmt die Behandlungsmethode.
- Zugrunde liegende Krankheiten müssen konsequent therapiert werden: Medikamente, Kathetereingriffe, Operationen
- Erkennung und Behandlung von Risikofaktoren wie Bluthochdruck und Fettstoffwechselstörungen ermöglicht Reduzierung der Herzinsuffizienzentwicklung.

Ziele der Therapie

- Sterblichkeit senken
- Fortschreiten aufhalten auch in frühen Stadien mit wenigen Beschwerden
- Beschwerden verbessern und damit die Lebensqualität
- Stationäre Aufenthalte senken
- Hämodynamische Parameter verbessern

Allgemeine Maßnahmen

- Gewichtskontrolle, kochsalzarme Diät , Flüssigkeitsbegrenzung
- Alkoholverzicht
- Rauchen aufhören
- Regelmäßige körperliche Bewegung

Effektive Langzeittherapie nur durch rationale Pharmakotherapie in Kombination verschiedener Präparate

Symptomorientierte Therapie zur Verbesserung der Herzleistung und somit der Beschwerden und der Lebensqualität

- Digitalis: älteste bekannte herzwirksame Medikamente des Fingerhuts, Ursprünglich ein Präparat aus der Volksmedizin erst im 18.Jh. in die Lehrmedizin eingeführt, zuerst harntreibende Wirkung im Vordergrund
- Diuretika: wassertreibende Mittel zur Beseitigung von Flüssigkeitsansammlungen Beine; Lunge

Prognoseorientierte Therapie zur Verlängerung der Lebensdauer

- ACE-Hemmern: verbessern auch die Beschwerden, senken den Blutdruck, in jedem Schweregrad einsetzbar, Basis für Medikamentenkombinationen

- AT1 Rezeptorenblocker: sinnvolle Alternative zu ACE-Hemmern z.B. bei Nebenwirkungen
- β -Blocker

Phytopharmaka

Bisher galt, dass Phytopharmaka nur bei geringfügigen Störungen einsetzbar sind und deshalb nicht bei so schweren Leiden wie Herzinsuffizienz indiziert sind.

- Auffassung nicht mehr haltbar.
- Studien belegen: Mit Weißdornextrakten wird die Durchblutung des Herzens verbessert und der schwache Herzmuskel gestärkt.
- Einsatz von Weißdorn bei leichten bis mittel schweren Formen der Herzinsuffizienz sinnvoll, auch bei unspezifischen Herzsymptomen wie Herzstechen, Herzdruck und bei Missempfindungen.
- Hauptbeschwerden wie Kurzatmigkeit, eingeschränkte Belastbarkeit und Knöchelanschwellungen werden durch Weißdorn deutlich reduziert.
- Lebensqualität verbessert sich unter der Therapie.
- Gute Verträglichkeit – die Therapie mit Weißdorn ist praktisch ohne Nebenwirkungen.
- Auch nachgewiesenermaßen Blutparameter ohne Hinweise auf bedeutsame Veränderungen.
- Bei einer Gegenüberstellung von Crataegus mit Captopril hinsichtlich der Wirksamkeit bei Herzinsuffizienz zeigten sich beide Präparate durchaus vergleichbar.
- Bei der Therapie der Herzinsuffizienz bis zu mittleren Schweregraden ist Weißdorn durchaus eine adjuvante Alternative.

*Dr. med. Constanze Spanier
Niedergelassene Internistin
mit Schwerpunkt Kardiologie
Alt-Salbke 96
D – 39122 Magdeburg*